

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 16 (1954)
Heft: 3

Artikel: Jahr us und Jahr y
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahr us und Jahr y

Liebwärti Schwyzerdütschfründe!

Erchlüpfet nid, der Gedichtband «Härz mys Härz» isch nid öppe abverheit. Im Gäge teil, bim gnauen Usrächte bin i uf öppen 80 Site cho! Ihr wäret alli begryfe, dass es nid müglech isch, im gliche Jahrgang und für 8.— Fr. (der Abonnemäntspris hani nid guet dörfe verdopple, oder?) e normali Nummer, e Gedichtband vo öppe 80 Siten und bsunders der «Wägwyser» 1954 mit 128 Site zverrächte. Dä «Wägwyser» sötti überhaupt 1.50 Fr. bis 2.— Fr. meh choschte, wil mir zerst numen öppe 70—84 Siten erwartet hei. Aber d Prise si du denn scho ufdrukt gsi, und jitze geit's derfür Euch guet.

Also, der Gedichtband «Härz mys Härz» isch scho im Druck und chunt im November 1954 als Nr. 1) vom 17. Jahrgang use. (Usgab A als Zyschrift, öb d Usgab C zstand chunt, wüsse mir no nid, mit B isch es i der Ornig).

Wie mir's Euch scho brichtet hei, chönnen also d Abonnante uf eis Ex. vo der Usgab A, also Nr. 1 vom 17. Jhg., verzichte und derfür mit em ne chline Zueschlag en Usgab i Buechform bstelle, — für d Usgab B zahlen d Abonnante nume 4.50 Fr. meh und für d Usgab C nume 9.— Fr., statt 8.50 Fr. für B und 13.— Fr. für C. — Das alles steit i üsem Zirkular vom 25. Augsten und alles andere im «Wägwyser» 1954. — Mir hei natürlech gar nüd dergäge, wenn Ihr uf d Festzyte vo jeder Usgab 1—3 Ex. bstellet zum Subskriptionspris, — der Rabatt gilt aber nume für eis Ex., we me derfür uf eis Ex. A im Abonnemänt verzichtet.

Als Nr. 3) vom 16. Jahrgang (1954) überchömet Ihr hütt e churzwiligi Nummer, wo vo vilnen Autore chürzeri oder längeri Biträg zämebüsclelet. Meistens si's Erstdrucke. Sie brichten üs, wien es öppe bi üs landuf und landab ds Jahr düre geit oder gangen isch. Arbeit git's gnueg, au Chummer und Sorge fahle nid (bi üs au nid), — aber doch findet me gäng wider es Stündli für ufzschnufe, für e chli zleuje, für zsinne — und für sech chli zfreue.

Und jitze möcht i no einisch allne rächt härzlech danke, wo sech für e neu «Wägwyser» so tapfer igsetzt hei. Es isch wäger e grossi, müehsami, verwickti Arbeit gsi, und tür isch sie au. Aber nötig und nützlech isch sie no vil meh, und mir hei vernoh, dass mir bis uf gringi Usnahme (es paar Autore hei zpät oder überhaupt nid gantwortet, — es isch dänk nid für sie gsi?) i jedem Kanton ds Wärtvollen und Bodeständige, wo scho isch druckt gsi, fasch bis uf de letzte Räst gfunden und gsammlet hei. — Das Echo isch also guet gsi und di mündlichi und schriftlichi Anerkennung het nid gfählt. Tel Zitige hei üsi Müeh und Arbeit gwüssst zschätzen und zwürdige, anderi si ender e chli mutz gsi. Fasch glich isch es üs mit den Autoren gange, mit de läbige, wohlverstande! Die meiste hei Freud gha und igseh, dass me nid vo jedem alles het chönne drucke us em Läben und us de Wärk, wil das es Buech vo über 1000 Site gä hätti. (Derfür hei mir äbe üsi *Dichternummere*, wo sälte gnueg gschätzti und gehauft würde!) Vili Autore hei au non 1—2 Ex. gehauft, oder anderi hei sogar 2—3 Ex. nahebstellt. — Truriger isch gsi, dass e chlini Gruppe, wo dänk meh für sech erwartet het, es «Ansichtsex.» es paar Tagen oder Wuche bhalten und nachhär zrüggshickt het, mängisch sogar ohni ds Porto zzahle. Es paar hei derfür der chli Briefumschlag i der Sendung für sech bhalte, — öppis het nen also doch gfallen und gnützt am «Wägwyser»! — Henu, die chline Geister hei dänk nid gehopfet, dass der «Wägwyser» grad für sie am nötigsten und wichtigsten isch und dass es paar vo ihne numen im «Wägwyser» und süsch über-

haupt niene em ne grösse Publikum (Ex. si z.B. au i ds Usland gange) vor-
gstellt und überhaupt «everewigt» würde.

We me später einisch no vo ne redt und usserhalb vo ihrem Biet über-
haupt no öppis vo ne wird wüsse (d Schrifte vo däne «sparsame» Lüt si meistens
bring und i der Einzahl), so hei sie das bsunders em «Wägwyser» zverdankt
und all däne, wo sech derfür igsetzt hei mit Arbeit, Zyt, Chraft und Gäld. Es
wäri sicher z erwarten gsi und es hät sech gschickt, das alli Autore, wo am Läbe
si und im «Wägwyser» es Plätzli (aber nid 2-3 Site!) gfunde hei, ömel eis Ex.
agschaffet hätte, sowit si das vermöge hei. Mer rede nid vo däne Schriftsteller,
wo alt, chrank, einsam und arm si und di grössti Müeh hei, sech dür ds Läbe
zschlah. Für die hei mir üs gärn igsetzt. Aber d «Ehreliste» mit de Nämme vo
däne 25-35 «Refüsante im Berner Tempo» würdi zeige, das der Mangel a Gäld
nid jedesmal der Usschlag gä het, wohl ehnder d Ehrsucht, d Glichgültigkeit
oder ds Abätten und Dräijen um di eigeti Person, ds Verbohren i sym eigete
Götterhimmel oder Schnäggehus.... I däre Gruppe vo überus sparsamen
Autore het es gwüss au es paar vo däne Lüt, wo ds ganze Jahr chlagen und
brüele, niemer tüegi öppis für sie, me tüeg se nid schätze, sie sigi vergässe, etc.

Aber i weiss nid, warum i grad mit Euch, liebwärti Schwyzerdütschfründe,
das Gchlön vom (verrägnete) eidgenössische Holzbode tue astimme — i ha dänkt
der Chropf müesse lääre, und es het use müesse — Ihr sid ja nid Schuld
dranne. Im Gäge teil heit Ihr Euji Sach brav gmacht und vili si mit Verstand
und Guetmeine, mit Rat und Tat zue mer gstände, dermit das schöni Wärk wider
het chönne gschaffe, vertieft und erwiteret würde. Und wenn d «Pro Helvetia»
mit ihrnen überus gschiden und tätige (für mi anonymen!) Experten und
Besserwüsser das Wärk, und «Schwyzerlüt» überhaupt hätte wellen unterstütze —,
au wenn es nid z Züri usechunt, so hätt i mit em «Wägwyser» sibe Monet lang
e chli weniger Sorg und Chummer und Müeh und Arbeit gha, und i wäri dänkt
derbi au nid chrank worde, wil i de hätti dörfen öpper zum Hälften astelle.
Aber so geit's öppe mit däre Stiftung und villicht no mit vilnen andere ähnl-
liche Organisation (Pro Patria? Heimatschutz? u.a.). Es wird dänkt e chli zivil
zentralisiert und schematisiert. Me sötti a der Quelle hocke, gueti Göttinen
und Fürsprächer oder e mächtige Verband, e stolze Verein, e lutti «Vereinigung»
hinder sech ha, dermit men eim ghört und dermit öppis geit und e chli
ghulfe wird. I ha der Idruck, mer luegi hie und dert nid gäng hert uf en
Isatz vore Person und uf e Wärt vore Sach (i «Schwyzerlüt» si z.B. bald 70
Nummere usecho, mit grüselig wenig amtlicher Hilf vo gwüsser Site), aber es
chömi öppe starch druf a, wer derhinder standi, wer mitbrüeli und wien es
nachhär töni, we me nüd git oder we men eim mit fadeschinigen Usreden oder
ganz kurlige Behauptunge wider einisch abspist, we me scho 2-6 Monet lang
gwartet und planget het. — I Gottesname, briuele chönnt i au und sogar lut,
aber i wott's lieber andernen überla. I cha getrost warten uf ds Urteil vo der
Gschicht und vo der Nachwält, we d Mitwält mi nid wott verstah und mer nid
wott hälfe. I 50-100 Jahr, ja villicht scho i 10-20 Jahr, wird de mängs anders
belüchtet und gwärtet und es paar «massgäbendi», guet zahlti Herre, wo vil
im Lehnstuel sitze, und au e paar opferwüetige, «mi sötti»-Experten und
Theoretiker, au es paar so «verantwortlichi» und so «zueständigi» Kreisen und
Organisation, wo a der Chrüpfle vo der «geistige Landesverteidigung» nid si ma-
ger worde, stande de villicht chli und hohl und ohni vil Ruehm und Glanz da.

Mir aber wei lieber wider füretsi und use luegen und hoffe, es gangi doch
no und gäng (trotz aller «Hilf!») besser witors zu Nutz und Fromme vo üser
chöstliche Sach, vo üsem liebe Schwyzerdütsch, vo üsem schöne Heimatland und
vo üsne wackere Schwyzerlüt.

Mit fründleche Grüess Euje G.S.